

**Interreligiöser Dialog** bedeutet gleichberechtigten, respektvollen, aber auch kritischen Meinungs austausch, die Begegnung oder auch die Zusammenarbeit zwischen Angehörigen verschiedener Religionen. Vor dem Hintergrund der Globalisierung, der weltweiten Migration und Pluralisierung sowie religiös legitimer Konflikte und Terrorhandlungen hat er an Bedeutung gewonnen und wird heute in fast allen Demokratien und vielen Religionsgemeinschaften gefördert. Aufschwung genommen hat er in den letzten etwa 30 Jahren. So wurden 1961 bei der Versammlung des Weltrates der (christlichen) Kirchen Vertreter anderer Religionen als Beobachter noch ausgeschlossen, 1983 dann zugelassen. 1986 war das erste Weltgebetstreffen der Religionen in Assisi (Papst Johannes Paul II.), seither finden diese Treffen jährlich statt. (Organisiert von der Gemeinschaft St. Egidio, deren Initiator Mario Monti, z.Z. italienischer Minister, ist.)

**Schweizerischer Rat der Religionen** (seit 2003): Leitende Personen aus Christentum, Islam und dem Israelischen Gemeindebund. Ziel: Erhalt des religiösen Friedens, Verständigung, Vertrauensbildung, Dialog zu aktuellen religionspolitischen Fragen, Ansprechmöglichkeit für Bundesbehörden.

**IRAS COTIS (Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz):** Ein Verein, der seit 1992 besteht. Es ist die Interessengemeinschaft der in der Schweiz vertretenen Religionsgemeinschaften. Setzt sich ein für Toleranz und gegenseitigen Respekt und Begegnungen. Berät religiöse Gemeinschaften.

### **Haus der Religionen / Dialog der Kulturen**

**Viele Gesprächskommissionen** v.a. jüdisch- christlich und buddhistisch-christlich. Standortbestimmungen verschiedener Landeskirchen etc. Runden Tische der Religionen.

**Praxis des interreligiösen Dialoges:** Konferenzen, Führungen in der eigenen Kirche, gemeinsame Frauengruppen, Austausch von Lehrern, gemeinsame soziale Projekte, Mitarbeit in interreligiösen Organisationen, Gespräche im Alltag.

Gemeinsame Gottesdienste/Zeremonien werden meist abgelehnt.

### **Einige Stellungnahmen von Meister Sheng Yen**

Meister Sheng Yen hat sich sehr stark für den interreligiösen Dialog eingesetzt. Am bedeutendsten war seine Rede am Millennium-Welt-Friedensgipfel religiöser Führer an der Uno in New York 2000.

Meister Sheng Yen sagt: „Wir glauben fest, dass jede Religion in ihrer fundamentalen Essenz die Menschen ermuntert, gegenseitigen Respekt,

Unterstützung und Vergebung zu praktizieren... Jede Religion hält die ganze Menschheit und alles Leben in Ehren. Leider gibt es gelegentlich polarisierende Interpretationen der Schriften, da religiöser Glaube historische und geographische Hintergründe hat. ...Trotzdem ist der Weltfrieden eine gemeinsame Vision aller Religionen.“

In seiner Schlussadresse an der Internationalen Konferenz über religiöse Zusammenarbeit 2001 führt er die drei Punkte interreligiöser Respekt, interreligiöses Verständnis und interreligiöse Kooperation an.

### **I. Interreligiöser Respekt**

... „Buddha lobte oft die Verdienste, die auch durch Verehrung anderer religiöser Asketen und Brahmanen erlangt werden. ... Daher sollten Buddhisten immer friedvoll mit den Anhängern anderer Religionen auskommen, wie gute Nachbarn.“

Meister Sheng erinnert dann an die chinesische Kultur, in der die Beziehung zwischen den Anhängern verschiedener Religionen herzlich war. „Alle Wege führen zum gleichen Ziel. ... Im chinesischen Mahayana glaubt man, dass die guten Lehren in allen Religionen die elementaren Voraussetzungen sind, um Buddhaschaft zu erlangen, und dass die Propheten aller Religionen Manifestationen von Buddhas oder Bodhisattvas sind. ... Das bedeutet, dass alle Propheten aus allen geographischen Regionen und aus allen Religionen annähernd die gleiche Liebe empfinden und die gleiche Wahrheit realisieren. Wenn wir alle Religionen so betrachten, werden wir alle Religionen respektieren. Während es für Gläubige jeder Religion natürlich ist zu behaupten, dass ihre eigene Religion die beste ist, müssen wir auch anerkennen und respektieren, dass unsere Nachbarn und Verwandten ... das gleiche Recht auf den Anspruch haben, ihre Religion als die beste zu sehen.“

### **II. Interreligiöses Verständnis**

„Buddhismus betont eine Ethik, die sich auf Ursache und Wirkung stützt – wie du säest, so wirst du ernten – während das Christentum... sich auf die Erlösung durch Glauben ausrichtet... Doch im Paulusbrief an die Galater steht: „Was immer ein Mann sät, das wird er ernten.“ ... Auch im Koran steht: „Wer an Gott glaubt und Rechtes tut, der wird seinen Lohn vom Herrn empfangen.“

Die Religionen sollten vom Standpunkt des gegenseitigen Respekts und der Wertschätzung aus versuchen, sich gegenseitig besser zu verstehen; jedoch ohne auf dieser Suche nach einem gemeinsamen Grund den Glauben des anderen zu verdrehen. Das würde nicht nur grossen Schmerz und Ärger bereiten, sondern auch zu drei möglichen Resultaten führen: (1) Veränderung der anderen Religionen, um sie der eigenen ähnlich zu machen, (2) die Position der eigenen Religion verneinen, um andern Religionen zu entsprechen oder (3) verschiedene Religionen zusammenmischen, um eine neue zu errichten. Keines dieser Szenarien ist heilsam... Seit alter Zeit sind die Religionen der Menschheit unterschiedlich. Jede hat ihre Schönheit. Jede hat ihre Tugend. Jede hat ihre eigene Wahrheit. Es besteht keine Notwendigkeit, sie zu vermischen... Buddhismus tritt ein für die Theorie des

bedingten Entstehens und ist nicht-theistisch. Er kann theistische Religionen respektieren und verstehen und muss nicht die eigene Position verleugnen, um mit andern Religionen freundlich zu verkehren.

### **III. Interreligiöse Kooperation**

Wenn wir die Gemeinsamkeiten hervorheben, während wir die Unterschiede anerkennen, eine gemeinsame Grundlage suchen und gleichzeitig unsere Einzigartigkeit aufrechterhalten, dann werden die Interaktionen zwischen Individuen, ethnischen Gruppen und Religionen durch beidseitigen Gewinn und erfolgreiche Koexistenz charakterisiert sein, und eine harmonische, friedvolle, glückliche und warme Gemeinschaft kann entstehen.

... Wir alle glauben, dass das Objekt unseres Glaubens - Jehova, Jesus Christus, Gott, Allah Shiva oder der Buddha... - von Liebe, Mitgefühl, Ehrfurcht einflössender Präsenz und grosser göttlicher Kraft erfüllt ist; so können wir... Frieden, Schutz und Heil gewinnen... Es ist wichtig, die Sicherheit ... und den Geistes-Frieden der Menschen aufrechtzuerhalten und die Qualität der Gesellschaft und den Charakter der Menschen anzuheben. Für eine lebbare Umwelt für alle müssen alle kollektiv an ihrer Verbesserung arbeiten... Unterschiedliche Interpretationen geistlicher Texte, heiliger Vorschriften und Offenbarungen haben zu den Unterschieden zwischen den Religionen geführt; jedoch, wenn man die nicht-personale und unteilbare letztendliche Realität erfahren könnte, würde man wissen, dass in dieser Realität keine Unterscheidung zwischen Selbst und anderen, innen und aussen, oben und unten oder hoch und tief ist. Diese Realität ist jedoch vielseitig... Die verschiedenen Religionen argumentieren über verschiedene Seiten der Realität... Der Zusammenarbeit zwischen ... verschiedenen Religionen sollte sehr viel Raum gegeben werden... Das könnte bedeuten, die Kräfte zu vereinen, um die Ursachen von Hunger, Krankheit, Naturkatastrophen und ethnischer Konflikte auszurotten, die Umwelt und Ressourcen unseres Planeten für spätere Generationen zu bewahren und den menschlichen Geist vor Feindschaft, Gier, Neid, Ärger, Stolz, Unentschlossenheit, Furcht, Sorge, Arroganz, Minderwertigkeitsgefühl und Nichtigkeit zu schützen. Wenn jede Religion damit beginnt, ihre Gläubigen auf diese Art zu beeinflussen und zu ermutigen, dann werden die grossen Religionen der Welt auch die Bürger, ... die Politiker und Geschäftsleute beeinflussen. Es wird ein riesiger erster Schritt zur religiösen Zusammenarbeit sein, wenn jedermann dieses Verständnis entwickeln kann.“